universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Berglieder der Völker

Rohrer, Max

München, 1928

Assyrisch-Babylonisch

urn:nbn:at:at-ubi:2-4544

# Assyrisch-Babylonisch

Sie sehen den Zedernberg —
Die Wohnstätte der Götter

## Vor dem Zedernberg

Sie stellten sich hin und schauten den Wald an;
sie betrachteten die Höhen der Zedern,
sie betrachteten den Zugang zum Walde.
Die Wege sind gerade angelegt, schön zugerichtet der Pfad.
Sie sehen den Zedernberg, die Wohnstätte der Götter,
das Allerheiligste der Göttin Irnini.
Vor dem Berge trägt die Zeder ihre Fülle,
sie, deren Schatten so wohltut, ist voll Jubel;
es birgt sich unter ihr Zackengestrüpp,
es birgt sich unter ihr Stechdorn,
es bergen sich wohlriechende Pflanzen unter der Zeder.

Aus dem Gilgamesch-Epos (Assyrisch, 7. Jahrh. v. Chr. nach altbabylonischen Vorlagen von 3000—2000 v. Chr.)

## Der Berg im Traume

Mein Freund, ich sah einen bösen Traum:
auf der Spitze eines Berges standen wir beide —
da fiel der Berg nieder mit zermalmender Macht,
ich sah uns fliegen wie winzige Mücken. —
„Mein Freund, gut ist dein Traum und köstlich!
Mein Freund, der Berg, den du sahst,
niederbrechend, zermalmend:
Seinen Wächtergott werden wir niederschlagen,
und seinen Leichnam werfen wir auf das Feld!"

Aus dem Gilgamesch-Epos

## Gefahren des Bergwaldes

Zu den Schluchten des Gebirges gelangte ich nachts;
Löwen sah ich und fürchtete mich:
Ich erhob mein Haupt, zu Sin flehend,
Zu Ischtar, der Starken unter den Göttern, erhoben sich meine Gebete.

Aus dem Gilgamesch-Epos

2*

## Am Grenzgebirge der Erde

Der Name dieses Gebirges ist Mâschu.
Vor dem Tore des Gebirges, dessen Name Mâschu ist,
stehen zwei Skorpionenmenschen am Sonnentor,
die täglich der Sonne Ausgang,
der Sonne Eingang bewachen.
Auf ihren Scheiteln ruht der Himmel,
ihre Brüste reichen in die Unterwelt,
ihre Furchtbarkeit ist maßlos, ihr Anblick bedeutet den Tod.
Ihr entsetzlicher Schreckensglanz wirft Berge nieder.
Beim Herausgehen der Sonne,
beim Hineingehen der Sonne
durch das Tor des Gebirges
halten die beiden die Wacht.

Aus dem Gilgamesch-Epos

## Sintflut und Rettung

Einen Tag lang wütete der Südsturm,
Eilends brauste er daher und ließ das Wasser das Gebirge erreichen.
Es stürzten sich die Wasser über die Leute wie die Schlachtheere,
Ließen alle im Dunkeln vergehn. . . . .
Sechs Tage und Nächte schwemmte der Südsturm das Land nieder.
Als der siebente Tag herbeikam, ließ der Sturm ab von dem Kampfe,
den er gekämpft hatte wie ein Schlachtenheer.
Es beruhigte sich das Meer,
zog sich zusammen,
und der Sturm hörte auf.
Ich blickte nach dem Wetter — da war Stille eingetreten
und alle Menschheit war zu Lehmerde geworden,
eben wie ein Söller war ringsall das Gefild . . .

Nach zwölf Tagen stieg Land auf.
Gegen den Berg Nisir trieb allmählich das Schiff.
Der Berg Nisir hielt das Schiff an und ließ es nicht wanken.
Einen Tag, einen zweiten Tag hielt der Berg Nisir das Schiff und ließ es nicht wanken.
Einen dritten, einen vierten Tag hielt der Berg Nisir das Schiff und ließ es nicht wanken.
Einen fünften, einen sechsten Tag hielt der Berg Nisir das Schiff und ließ es nicht wanken.
Als der siebente Tag herbeikam —
da ließ ich alle Tiere hinaus nach den vier Winden und brachte ein Opfer dar,
ein Streuopfer auf der erhabenen Zinne des Berges.

Aus der Sintflutsage des Gilgamesch-Epos

## Der Bergzerstörer

Ischum richtete sein Antlitz auf das Gebirge Chichi;
die Siebengötter, die Helden ohnegleichen,
stürmten hinter ihm her.
Zum Gebirge Chichi gelangte der Held,
er erhob seine Hand — und zerschmetterte das Gebirge.
Das Gebirge Chichi nahm er zu seinem Fußschemel,
des Chaschuru-Baum-Waldes Reben vernichtete er.

Aus dem Epos „Urra und Ischum"
(Altassyrisch; aus Asurpanibals Bibliothek)